

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 4.

Winnenden, Donnerstag den 14. Januar

1886.

Revier Winnenden. Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 20. Januar Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden:

Waldtheil.	I. Classe.		II. Classe.		III. Classe.		IV. Classe.		Summe	
	Stck.	Ɔm.	Stck.	Ɔm.	Stck.	Ɔm.	Stck.	Ɔm.	Stck.	Ɔm.
Stiftswald	2	4,20	2	3,75	1	0,67	5	2,57	10	11,19
Zwerenberg	7	9,72	12	14,72	29	20,48	19	6,14	67	51,06
Hohreusch	1	1,06	7	14,03	7	7,20	4	1,54	19	23,83
Hardt	15	34,12	35	68,53	47	57,99	18	9,09	115	169,73
Hochdorferwald	24	54,66	25	41,87	37	42,70	27	27,16	113	156,39
Pflegwäldle	13	35,57	3	5,99	6	7,38	—	—	22	48,94
	62	139,33	84	148,89	127	136,42	73	36,50	346	461,14

Wegen des Vorzeigens der Stämme ist sich an das Revieramt Winnenden zu wenden. Auszüge aus den Aufnahmeregistern sind zu beziehen von dem Kameralamt Waiblingen.

Revier Welzheim. Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Samstag den 16. Jan., von Morgens 9 Uhr an, im Lamm in Welzheim aus Schweizergehren 2 (Kosflinge), Sauflinge, Bödemer (Hansdöbel): 5 Buchen mit 5 Ɔm., 214 Nadelholzstämme mit 65 Ɔm. 1. Kl., 40 2. Kl., 57 3. Kl., 30 4. Kl. Langholz, 75 Ɔm. 1. Kl., 20 2. Kl., 1 3. Kl., 4 Ausschuß-Sägholz. Ɔm.: 45 buchene Scheiter, 289 dto. Prügel und Anbruch, 100 Nadelholzscheiter, 137 dto. Prügel und Anbruch.

Revier Unterweiskach. Holz-Verkauf.



Am Montag den 18. Jan. aus Köhlhau, Abth. Kälterbronnen bei Oberbrüden: 2 Eichen mit 0,89 Ɔm., 8 Rothbuchen 7,73 Ɔm., 1 Aspe mit 1,16 Ɔm. Ɔm.: 32 buchene Scheiter, 53 dto. Prügel und Anbruch, 3 birken und 1 aspen Anbruch, 1360 buchene Wellen; ferner aus Abth. Springstein: Ɔm.: 2 buchene Prügel, 51 Nadelholzanzbruch und 23 Loose Nadelholzpreis auf Hausen. WZ Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Kälterbronnen an der Pflanzschule.

Winnenden.
Einen eleganten
Pritschenwagen
mit Federn, ein- oder zweispännig zu fahren, hat zu verkaufen
Gottlieb Kalmbach,
Talgfieder.

Schwaikheim. Eichenstammholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 20. Januar, Morgens 11 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden, im Anschluß an den Stammholzverkauf aus dem Revier Winnenden, 11 Stück mit 16 Ɔm. aus dem Gemeindegewald Plattenberg und zwar 2 Stk. I., 4 Stk. II., 4 Stk. III., 1 Stk. IV. Kl.

Den 9. Januar 1886.
Schultheißenamt: Schmid.

Rudersberg. Holz-Verkauf.

Aus den an der Kaisersbach-Winnender Straße befindlichen Gemeindegewaldungen Bachnangergütle, Rothmannsweiler und Bücheleshäule, werden am

Samstag den 16. ds. Mts. Mittags 1 Uhr

452 Raummeter eichene, buchene, birken und Nadelholzscheiter und Prügel auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft.

Zum Vorzeigen des Holzes wird der Walschütz von Vormittags 10 Uhr an an der Kreuzstraße beim Königsbrunnhof parat sein. Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 9. Januar 1886.
Schultheißenamt: Müller.

An- & Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefe, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons, Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Winnenden.
Eine Parthie
Wollidick
zum Fabrikpreis, per Meter 58 Pfg. (Eile 36 Pfg.), sowie bebr. Halb-Flanell verkauft
Louise Cless,
im Hause des Hrn. W. Schlagenhauß.

Revier Murrhardt. Eichen-Stammholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 21. Januar, Nachmittags 1 Uhr in der Krone in Fornsbad, aus Harnersberg Abth. 15 und 16; 136 Eichenstämme und Abschnitte, 1—14 m lang und 30—90 cm stark mit 151,45 Ɔm. (worunter eine größere Anzahl starker zu Parketböden u. u. geeigneter Stämme.)

Der Forstwärter in Fornsbad wird am Verkaufstag, Morgens 8 Uhr am Reutenhof anwesend sein, um die beiden ganz nahen Schläge vorzuzeigen. Abfuhr günstig. Entfernung von der Station Fornsbad 3/4 Stunden.

Revier Hohengehren. Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 21. Jan., Vormittags 10 1/2 Uhr im „Hirsch“ in Manolzweiler aus dem Staatswald Dachsrain (Brenkelhäule), Bunselthau, Ziegelhau: Ɔm. 227 eichen Anbruch, 20 buchene Scheiter, 339 dto. Prügel und Anbruch, 8 erlene Koller Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen: Morgens 1/2 8 Uhr am Brenkelhäule, um 9 Uhr im Bunselthau, um 10 Uhr im Ziegelhau.

Revier Abelberg. Stammholz-Verkauf.



Samstag, den 23. Jan., Vormittags 10 Uhr im Mühle in Abelberg aus Hundswald, Saurain und Mühle: 29 Eichen mit 20 Ɔm., 587 Nadelholzstämme mit 146 Ɔm. I. Kl., 115 II. Kl., 62 III. Kl., 75 IV. Kl., 37 V. Kl.; Langholz: 32 Ɔm. I. Kl., 11 II. Kl., 5 III. Kl.; Sägholz 43 Ɔm. Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen: Morgens 8 Uhr im Hundswald.

Stockfisch, frisch gewässert

empfehlen
A. Brandner,
Seifensieder.

B e k a n n t m a c h u n g ,

betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung I. §§. 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:

I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1886 bei der Ortsbehörde zu melden:

1) alle im Kalenderjahr 1866 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1886 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reiche angehören (einschließlich derjenigen, welche die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).

Diese haben bei der Anmeldung ihr **Geburtszeugnis** vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt.

2) alle **Militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar solange bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist.** Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse oder als überzählig zurückgestellten.

Diese Anmeldungspflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahr erhaltenen Loosungsschein vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzuzeigen.

Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

3) **Eingewanderte**, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (R.-M. G. S. 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen **dauernden Aufenthalt** hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich **Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsgehilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten** und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort zur Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie nur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Orte ihre Wohnung

(oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Orte sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasisten und Zöglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Orte haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines **Wohnsitzes**, das heißt desjenigen Ortes anzumelden, an welchem sein, oder sofern er noch nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem **Geburtsort**, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten **Wohnsitz** hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Nr. II zur Stammrolle anzumelden haben, zeitig abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute etc.) so haben ihre **Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren** die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, **spätestens innerhalb dreier Tage** zu melden.

V. Die Versäumung der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht; ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Gestellungspflicht, d. h. von der Verpflichtung in den von den Ersatzbehörden anberaumten Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

W i n n e n d e n , den 12. Januar 1886.

Stadtschultheißenamt:
S e n t .

W i n n e n d e n .

Auszug aus den ortspolizeilichen Vorschriften.

1) Jeder Hausbewohner ist verpflichtet, so oft es nöthig ist, das durch den Ablauf des Wassers vor seinem Haus etc. entstandene Eis aufhauen und soweit es in seinem Winkel oder vom Wasserstein und dgl. entstanden ist, auf seine Kosten abführen zu lassen.

2) Bei starkfallendem Schnee ist jeder Hausbewohner schuldig, einen hinreichenden Fußpfad zu bahnen.

3) Jeder Hausbewohner hat dafür zu sorgen, daß bei Thaumetter bei seinem Hause die Abzugsrinnen aufgehauen, und vom Eise befreit werden, damit das Schnee- und Eiswasser freien Abfluß erhält.

4) Jeder Hausbewohner hat ferner dafür zu sorgen, daß, sobald Glätte eintritt so lange das Eigenthum geht, ein Fußweg mit Asche, Sand oder Sägmehl gestreut wird.

5) Jedem Hausbewohner liegt es ob, die vor seinem Haus unfugter Weise geführten Schleifen sogleich aufspicken zu lassen.

6) Innerhalb der Stadt ist das Fahren mit sog. Bergschlitten an abhängigen Straßen, sowie das Schleifen auf den Straßen verboten. Dieses Verbot gilt auch für die Trottoirs, sowohl innerhalb als außerhalb der Stadt.

7) Niemand darf auf öffentliche Straßen und Plätze Gegenstände werfen, oder Flüssigkeiten gießen, wodurch Verunreinigung entsteht.

8) Winkel, Hofräume oder Dungstetten sind stets in Ordnung zu halten, damit aus ihnen nicht gesundheitsgefährliche Ausdünstungen und Straßen-Verunreinigungen entstehen, oder Jauche abfließt.

3. u. Stadtschultheißenamt
S e n t .

Hemeriana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel gegen

Krankheiten der Lunge und des Halses (Schwindsucht, Asthma, Kehlkopfleiden.)

Ueberraschende Erfolge! Die Brochüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Packet Mk. 1.20. Allein echt zu beziehen von
A. Wolffsky, Berlin N. Weissenburgstrasse 79.

Ein zuverlässiges

Mädchen,

das selbstständig kochen kann, wird bis Georgi gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Einen gut erhaltenen

Schlitten

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n . Gewerbeverein.

Nächsten

Freitag den 15. d. M.

7 1/2 Uhr Abends

in der Krone

Plenarversammlung.

Gegenstände: 1) Jahres- und Kassenbericht. 2) Die revidierten Statuten. 3) Beantwortung der Fragen der Handelskammer über den Geschäftsgang des Jahres 1885. 4) Wahl des Ausschusses fürs nächste Jahr u. s. w. Wegen der Punkte 3 und 4 ist ein recht zahlreicher Besuch zu wünschen.
Maier.

W i n n e n d e n .

Diejenigen Personen, welche die Kapital- und Dienst-Einkommenssteuer noch nicht vollständig bezahlt haben, werden aufgefordert, dies

spätestens bis 24. Jan. zu thun, widrigenfalls gegen sie Zahlungsbefehle erlassen werden müßten.
Den 13. Januar 1886.

K. Stadt-Accis-Amt
Walter.

W i n n e n d e n .

Von dem im jüngsten Volks- und Anzeigerblatt erwähnten Jahresbericht der Dienstbotenheimath „Fellbach“ ist mir eine größere Anzahl Exemplare zur Vertheilung übersandt worden und steht derselbe Jedermann gratis zu Diensten. Zugleich erlaube ich mir die Bemerkung, daß ich Gaben für dieses menschenfreundliche Werk gerne in Empfang nehme.

Gustav Mildenberger.

2 Wagen

buchene Stumpfen

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .
Heute Donnerstag

Metzelsuppe.



sowie

Bocksbraten,

wozu freundlichst einladet

Bürkle z. Birch.

W i n n e n d e n .

2 schöne Ueberzieher und 1 Tuchrock hat zu verkaufen
Frau Manz.

Die Holländische Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke

„Elephanten-Kaffee“

so beliebten und hochfeinen Qualitäten

f. Java-Mischung à M. 1.20.

f. Westindische M. „ „ 1.40.

f. Menado M. „ „ 1.60.

f. Bourbon M. „ „ 1.80.

extra f. Mocca M. „ „ 2.00.

Gebrannt nach Dr. v. Liebig's

Vorschrift u. neu verbesserter Brenn-

art, wodurch das Verflüchten des

Aroma's absolut unmöglich.

Kräftig und fein im Geschmack.

Große Ersparniß.

Nur acht in Packeten mit Schutz-

marke „Elephant“ versehen, von 1,

1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlage in W i n n e n d e n bei

Friedr. Oesterlin,

A. Sommer Ww.

Fortsetzung des Berichts über die landwirthschaftliche Vereinsversammlung.

Nach dem Gesetze müssen die landwirthschaftlichen Winterabendschulen durch einen Geistlichen visitirt werden, es wurde daher der Vorschlag des Vorstandes, Herrn Stadtpfarrer Faber in Winnen den zu bitten, diese Visitationen vorzunehmen, lebhaft begrüßt.

Hierauf folgte die Einleitung zur Ausschuswahl, indem Herr Oberamtmann Thym die Mitglieder ersuchte, während des Vortrags die Wahlzettel zu schreiben und erhielt sodann Herr Pächter Schwarz von Remsed das Wort.

Das von Herrn Schwarz gewählte Thema lautet: „Welche Mittel und Wege gibt es für die Kleingrundbesitzer, um die ausländische Konkurrenz und die allgemeine Entwerthung fast aller landwirthschaftlicher Produkte noch aushalten zu können?“

Zuerst führte Herr Schwarz die ausländische Konkurrenz in Weizen und Gerste von Amerika, Rußland und Oesterreich-Ungarn an, glaubte aber, daß man dem Reichstage nicht schon wieder mit einer Zollerhöhung kommen dürfe, deshalb dieselbe eben hingenommen werden müsse. Die gleiche Konkurrenz wie beim Getreide finde nunmehr auch beim Hopfen statt und es sei anzunehmen, daß Amerika in Zukunft den englischen Hopfenmarkt noch in weit höherem Grade beeinflussen werde. Man müsse daher vor Neuanlage von Hopfengärten warnen, wenn das Land mit dem Pfluge zu bearbeiten sei, er würde sogar ältere Hopfengärten, die sich vermöge ihrer Lage gut pflügen lassen, herausbauen.

Ein Hauptübel findet Herr Schwarz in der 3 Felderwirthschaft; obwohl man schon lange wisse, daß dieselbe nichts taue, so müsse er leider zugeben, daß bei uns noch sehr wenig in dieser Beziehung geschehen sei und dieses hänge mit der gar zu conservativen Richtung unseres Bauernstandes zusammen, der eben alles beim Alten belassen wolle. Es würde um unseren Bauernstand viel besser stehen, wenn schon früher mit einer richtigen und energischen Gesetzgebung vorgegangen worden wäre in Betreff der Güterzusammenlegung und der Feldwegregulierung, was nun hoffentlich in der nächsten Kammer nachgeholt werde. Eine richtige Fruchtfolge sei bei 3 Felderwirthschaft gar nicht möglich, es kommen bei dieser Körnerfrucht auf Körnerfrucht, was sehr große Nachteile mit sich bringe, nicht nur werde das Aufgehen der Unkräuter sehr begünstigt, sondern die Frucht selbst erhalte nicht diejenige Vollkommenheit, wie sie es bei anderer Feldeintheilung erhalten würde.

Bei ihm sei 8 Felderwirthschaft eingeführt und diese bestehe:

1. Hackfrucht mit Runkelrüben.
2. Gerste oder Haber.
3. Hackfrucht mit Kartoffeln und Runkelrüben.
4. Gerste, Sommerweizen mit Rothkleeunterfaat.
5. Rothklee.
6. Winterfrucht mit Weizen.
7. Hackfrucht mit Keps, Ackerbohnen und Pferde- zahnmais.
8. Winterfrucht mit Roggen, Dinkel.

Bei dieser Fruchtfolge werde man finden, daß nie 2 Getreidearten auf einander folgen, sondern daß dem Getreide stets eine Hackfrucht oder rother Klee vorangehe, eine Klee-Müdigkeit komme nicht vor, der weiße wie der gelbe Hederich, der Flughaber, sowie die meisten anderen Ackerunkräuter verschwinden, man habe nicht nöthig, angesäte Acker wegen Unkraut umpflügen zu müssen, sondern die Erträge werden günstiger, man finde, daß das Gut sich verbessere.

Ein anderer sehr wichtiger Gegenstand sei der Brand des Getreides, und doch sei derselbe so leicht zu vermeiden. Der Brand des Getreides habe ihn eigentlich veranlaßt, über das gewählte Thema zu sprechen; es sei wahrhaft unverzeihlich, wie viele Landwirthe mit Gleichgültigkeit über diesen Gegenstand hinweggehen, anstatt dagegen anzukämpfen. Obwohl nasse Jahrgänge die Bildung von Brandpilzen ganz besonders unterstützen, so habe es im letzten Jahr, das als trocken zu bezeichnen sei, fast noch mehr Brand gegeben, als es in nassen Jahren der Fall gewesen sei. Herr Schwarz nahm an, daß der Brand durch die Aussaat hauptsächlich verbreitet werde, ferner begünstige die Brandbildung zwei aufeinander folgende Halmfrüchte, zu spätes Ausäen, zu spätes Düngen mit Stuttgarter Abtrittdünger, zu flaches Pflügen. Bei einem Fruchtwechsel, wie er ihn seit

25 Jahren kenne, habe er nie Brand gehabt, seine Herren Collegen werden zwar den Kopf schütteln und sagen, er habe auch keinen andern Himmel, aber wahr sei es doch. Herr Schwarz glaubt, daß der Grund, warum er nie Brand bekomme, hauptsächlich auch dem Nutzen des Fruchtwechsels zuzuschreiben sei, daß er tiefer pflüge und die Herbstsaat früh vornehme, außerdem sei er für das Einbeizen der Frucht mit blauem Vitriol, wenn er nicht von einem geschlossenen Gut aus anderer Gegend vollkommen brandfreien Samen erhalte.

Herr Schwarz berechnete nun den Schaden, der durch Brand entstehe, denn brandige Frucht sei nicht bloß minderwerthig, sondern man erhalte auch einen viel geringeren Ertrag. Angenommen der Morgen gebe 15 Ctr. Dinkel und der schöne nichtbrandige Dinkel entspreche einem Werth von M 7, während der brandige nur einen Werth von M 5,50 habe, so betrage diese Differenz M 22,50, da man aber auch einen Minderertrag von 3 Ctr. erhalte, so müsse dieser auch hinzugerechnet werden, was M 16,50 ausmache, zusammen M 39, der nichtbrandige Acker gab für M 105 und der brandige nur M 66. Nehme man an, daß eine Gemeinde 400 Morgen brandige Früchte habe, so sei der Schaden für die Gemeinde M 15,600, wie viel betrage er erst im ganzen Lande und wie leicht könnte geholfen werden.

(Fortsetzung folgt.)

Landesnachrichten.

Vom 15. d. Mts. an treten in den Postverbindungs-Einrichtungen zwischen Sulzbach a. M. und Willsbach folgende Aenderungen ein:

- a) Die Personenpostfahrten zwischen Löwenstein und Willsbach werden bis von und nach Spiegelberg über Neulautern ausgedehnt;
- b) die fahrende Botenpost von Löwenstein nach Neulautern hört auf;
- c) die Personenpostfahrten zwischen Neulautern und Sulzbach a./M. werden hin wie her auf die Strecke Spiegelberg-Sulzbach a./M. beschränkt.

Die Kurszeiten der Personenposten zu a und c sind vom 15. d. M. an in nachstehender Weise festgesetzt:

aus Willsbach Station	5.45	Nachm.
in Löwenstein	6.45	"
aus Löwenstein	6.50	"
über Neulautern		
in Spiegelberg	8.5	"
aus Spiegelberg	8.15	"
in Sulzbach a./M. Station	8.55	"
(zum Anschluß an den Zug 206),		
aus Sulzbach a./M. Ort	6.30	"
(nach Ankunft des Zugs 204),		
in Spiegelberg	7.15	"
bis 28. Febr. vom 1. März an		
aus Spiegelberg	7.20	Vorm. 4.00
über Neulautern		
in Löwenstein	8.35	" 5.15
aus Löwenstein	8.40	" 5.20
in Willsbach	9.30	" 6.10
(zum Anschluß auf Zug 653 — auf Zug 105).		

Am 8. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die Schulstelle in Pappelau, Bez. Blaubeuren, dem Schullehrer Veitinger in Eschenfruth, Bez. Backnang, die in Unterheinieth, Bez. Löwenstein, dem Schullehrer Unger in Höpfigheim, Bez. Marbach, die in Neufürstenhütte, Bez. Backnang, dem Unterlehrer Blaiß in Ensfingen, Bezirks Baihingen, die in Mannenberg, Bezirks Backnang, dem Unterlehrer Ackerl in Winterbach, Bezirks Schorndorf, übertragen.

Stuttgart, 12. Jan. Von zuverlässigster Quelle verlautet: Prinz Wilhelm von Württemberg hat sich mit der Prinzessin Charlotte, Tochter des Fürsten von Schaumburg-Lippe verlobt.

Stuttgart, 10. Januar. In denjenigen Kreisen, in denen man sich ohne Vorurtheil mit den Reichs- und Landesangelegenheiten beschäftigt, gilt der Wollzoll als abgethan, obgleich er in dem Reichstage noch nicht zur Sprache gekommen. Wir, insbesondere in Württemberg, haben kein spezielles Interesse denselben herbeizuwünschen mit ganz

wenigen Ausnahmen. Dabei würde ein sehr großer Theil der Bevölkerung vielmehr starke Schädigung erleiden. Die ganz bedeutende Wollwarenfabrikation in Württemberg, die viele Hunderte von Menschen beschäftigt, würde arg Noth leiden. Aber auch im übrigen Deutschland würden nur wenige Einzelne dabei gewinnen, aber ebenfalls Tausende verlieren und brotlos. Darum wird die Frage kaum ins Gebiet der Parteifragen im engeren Sinne hereingezogen werden können, vielmehr ein großes und allgemeines Interesse die Angehörigen aller Parteien mit wenigen Ausnahmen den Wollzoll zu verwerfen nöthigen. — Die vom Staatsanzeiger heute gebrachte Mittheilung über das Hauptergebnis der Volkszählung in Württemberg hat nicht wenig Verwunderung erregt. Als im Jahr 1880 die letztvorangegangene Volkszählung eine Bevölkerungsgesamtheit von 1 971 118 Köpfen ergab, zweifelte niemand daran und es wurde auch in den Blättern allgemein so angenommen, daß die nächste Volkszählung im Jahr 1885 nicht bloß die 2 Millionen voll machen, sondern auch noch einen nicht unerheblichen Ueberschuß ergeben würde. Statt dessen haben wir nur 1 994 849 Köpfe, was eine Zunahme von nur 23 731 Köpfen ausmacht, nur etwas über 1%, die hauptsächlich der Auswanderung zuzuschreiben ist, eine Ursache, die trotzdem, daß die Auswanderung von 1885 hinter der von 1884 erheblich zurückgeblieben ist. Im Jagstkreis tritt dies am stärksten hervor, wo gar keine Zunahme, sondern noch eine Abnahme von 0,50% zu verzeichnen ist. Auch im Schwarzwaldkreis ist die Zunahme gering und nur im Neckarkreis 2,68%, im Donaukreis um 1,57%. Hat schon Stuttgart zurückgeschlagen, so ist es im ganzen Lande noch etwas mehr als in der Hauptstadt.

Stuttgart, 12. Jan. Die Ledermesse findet Dienstag, den 2. Februar, der Rindmarkt am gleichen Tage, Vormittags 11 Uhr statt.

Tagesberichte.

Berlin, 8. Jan. Der Gesetzentwurf, betreffend das Branntweinmonopol, ist heute von der preußischen Regierung beim Bundesrath eingebracht worden. Derselbe enthält folgende wesentliche Bestimmungen: Die Herstellung rohen Branntweins bleibt der privaten Gewerbsthätigkeit überlassen. Das Reich bezieht allen inländischen rohen Branntwein, sowie die Branntweine aus dem Auslande, bewirkt die Reinigung und weitere Verarbeitung zu alkoholischen Getränken, sowie den weiteren Verkauf von Branntweinen aller Art. Für die Verwaltung wird ein besonderes Monopolamt errichtet, für den Absatz im Großen werden Agenten, für den Detailvertrieb Verschleißer angestellt. Die Brennereien können auch in Zukunft die bisherige Menge produziren, Neuanlagen bedürfen einer besonderen Konzession. Der Kommission, welche die Menge des zu produzierenden Branntweins bestimmt, werden auch drei Brennereibesitzer angehören. Bei kleineren Brennereien können die Landesregierungen besondere Vergünstigungen zugestehen, der Bundesrath bestimmt den Tarif für Rohbranntwein, welcher bis auf weiteres für Kartoffelbranntwein zwischen 30 und 40 M betragen soll; für bessere Branntweinarten wird ein entsprechend höherer Tarif eingeführt, bei kleineren Brennereien kann ein Zuschlag bis 2 M gewährt werden. Die Monopolverwaltung soll bei ordinärem Trinkbranntwein mindestens 2 M, höchstens 3 Mark für ein Liter reinen Alkohols nehmen. Für gewerbliche Zwecke einschließlich Essigbereitung, Heizungs- und Beleuchtungszwecke soll der Branntwein zum Selbstkostenpreis abgegeben werden. Gastwirthe, Restaurateure, Cafetiers, Konditoren, Inhaber von Casinos, Ressourcen sind an die Verkaufspreise der Monopolverwaltung nicht gebunden. Das Gesetz soll am 1. August 1888 in Kraft treten. Für Aufhebung oder Beschränkung der Privat-Betriebe sind weitgehende Real- und Personal-Entschädigungen vorgesehen.

Ueber die Verwaltung der deutschen Marine während des letzten Jahres schreibt das nautische Fachblatt, Die Yacht: „Das deutsche Reich hat sein im vorigen Jahre begonnenes Werk weitergeführt. Trotz seiner kolonialen Erwerbungen hat es die Vermehrung seiner Hochseeflotte vor Herstellung der zu Küstenvertheidigungszwecken erforderlichen Torpedoboote nicht für dringlich gehalten. Heranbildung eines ausgezeichneten Flottenoffizierskorps, einer wohlgeübten Besatzung, Vermeid-

ung aller kostspieligen Versuche, Beobachtung der Verfahrungsweisen des Auslandes, das ist die umsichtige und weise Politik, welche Deutschland betreibt, um den Traum der Erklampfung eines Ranges unter den herrschenden Seemachten seiner Verwirklichung entgegenzuführen.“

— In den dem Bundesrathe nunmehr zugegangenen Motiven zum Branntweinmonopol-Entwurf ist der Reinertrag auf 300 Mill. Mark veranschlagt.

— Urge Militarezeffe sind am Jubelfeste des Kaisers in Deu 3 vorgekommen. Kurassire und Pioniere geriethen mit blanker Waffe aneinander und es soll eine förmliche Schlacht gegeben haben. Allein 7 Militärpersonen mußten dem Lazareth überwiesen werden. Einem ganz unbetheiligten Zimmergesellen wurde eine Kopfwunde und ein Armbruch beigelegt.

D usseldorf. „Treu und fleißig“ schrieb eine unverständige Herrschaft in D usseldorf ihrer diebischen Magd in das Zeugnibuch. Auf Grund dieses Attestes fand die Person bald eine neue Stelle, in der sie nicht unterließ, ihren diebischen Gelsten nachzugehen. Die neue Herrschaft hat, nachdem sie erfahren, daß die Magd auch in der vorhergehenden Stelle gestohlen, deren früheren Dienstherrn, weil dieser wieder besseres Wissen ein gutes Zeugniß ausgestellt habe, für den erlittenen Schaden verantwortlich gemacht. Der Verklagte mußte nicht allein den Schaden ersetzen, sondern er wurde außerdem wegen Ausstellung des unrichtigen Zeugnises auf Grund der Gesindeordnung in eine Strafe von 10 M genommen.

— In Neu-Ulm macht der Selbstmord des Hauptmanns Freiherrn v. B. z. H. nicht geringes Aufsehen. Was den in den besten Verhältnissen lebenden, allgemein geachteten Offizier und Familienvater zu der bedauernswerten That veranlaßt hat, ist nicht festgestellt.

Wien, 9. Januar. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus St. Petersburg: Die russische Regierung unterbreitete den Kabinetten den Vorschlag, auf die gleichzeitige entweder vollständige oder wenigstens teilweise Entwaffnung der serbischen und der bulgarischen Streitkräfte hinzuwirken.

Paris, 9. Januar. Der Kriegsminister Boulanger hat folgenden Tagesbefehl an die Armee überlassen: Der Präsident der Republik hat mir die große Ehre erwiesen, mich in das Ministerium zu berufen. Ich nehme den Ruf mit Vertrauen an, überzeugt, daß ich bei allen Graden der Armee die unbedingte Unterstützung finde, die auf den Gefühlen der Pflicht, des Gehorsams und der Ergebenheit beruht, von denen die Armee so viele Beweise gibt. Wir werden mit Energie den Weg verfolgen, der uns durch unsere hohen Amtsvorgänger vorgezeichnet ist, den Weg der militärischen Wiederherstellung, dem wir uns seit fünfzehn Jahren widmen. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

London. Am letzten Dezember vermählte sich der Bankier Robert Sprege hier mit einem sechszehnjahrigen Mädchen Namens Mary Anna Johnson. Am Morgen nach der Hochzeit saß das neuvermahlte Paar beim Frühstück und die junge Frau erwähnte, sie habe von den Verwandten eine solche Menge kostbarer Geschenke bekommen, daß wahrhaftig nichts mehr im Stande sei, sie zu überraschen. Der Gatte meinte: „Wetten wir um eine Perlenkette, gegen welche Du mir ein halbes Duzend Küsse sehest, daß ich Dich in einer halben Stunde so sehr überrasche, daß Du sprachlos bleibst.“ Der junge Mann sprang ins Nebenzimmer, als er jedoch ungewöhnlich lange ausblieb und die Frau auf ihr Pochen keine Antwort erhielt, ward sie ängstlich; man sprengte die Thür und fand Mr. Sprege kalt und steif am Spiegelhaken erhängt. Auf dem Tische lag ein Zettel mit den Worten: „Eine Wette muß gezahlt werden wenn auch meine Lippen einstweilen kalt geworden.“ Das Motiv der unglückseligen That ist völlig unbekannt. Die junge Neuvermahlte fiel in Krämpfe. Die Aerzte fürchten für ihr Leben.

— Ueber die nunmehr beigelegte Frage der Karolinen-Inseln meldet eine Reuter'sche Depesche aus Madrid vom 4. ds.: „Senor Moret, der Minister für auswärtige Angelegenheiten, unterbreitete heute nachmittag den Cortes das Protokoll bezüglich der Regelung der Karolinen-Insel-Frage. Das Protokoll, welches aus 6 Artikeln besteht,

besagt, daß Deutschland die Priorität der spanischen Besetzung und die Souveränetät Spaniens über die Karolinen- und Pelem-Gruppe anerkennt. Spanien seinerseits gewährt den deutschen Unterthanen Freiheit des Handels und der Schifffahrt unter denselben Bestimmungen, wie sie das Sulu-Protokoll vorschreibt, sowie das Recht, Handel und Landwirtschaft auf den Inseln zu betreiben. Auch ist Deutschland ermächtigt, eine Flotten-Kohlenstation an einem Plage zu gründen, der zwischen den beiden Regierungen vereinbart werden wird. In Beantwortung einer Frage konstatierte Senor Moret, daß England dieselben Handels- und Schifffahrtsvorteile wie Deutschland beansprucht.“

Belgrad, 11. Jan. Die Nachricht, daß die serbische Regierung den Abschluß eines Handelsvertrages mit Bulgarien anzuregen beabsichtigte, ist völlig unbegründet.

Belgrad, 11. Jan. Der serbische Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen mit Bulgarien, Staatsrath Mijatowitsch, hat mit dem König und mit dem Minister Garaschanin eine längere Besprechung gehabt; als Ort für die Friedensverhandlungen wird serbischerseits Bukarest genannt.

Philippopol, 11. Jan. Auf Verordnung des Kriegsministeriums wird nahezu die Hälfte der Reservisten bis zum 19. Febr. beurlaubt.

Verschiedenes.

— (An seinem Gebiß erstickt.) Dienstag Morgen wurde ein in der Lindenstraße zu Königsberg i. Pr. wohnhafter Kaufmann tot in seiner Wohnung vorgefunden. Derselbe ist nach dem Ausspruch des herbeigerufenen Arztes erstickt und zwar daran, daß sein falsches Gebiß in die Rachenhöhle geglitten war.

— Die „besseren“ Stände. Aus Grefeld schreibt man: Ueber die Frage, welche Personen zu den sogenannten „besseren“ Ständen gehören, hatten sich die Mitglieder einer hiesigen Abendgesellschaft schriftlich zu erklären. Als zutreffendste Erklärung wurde folgender Vers anerkannt:

„Wer selbstbewußt in eigener Achtung steht,
Wer mild und warm durchs kalte Leben geht,
Wer mehr zu thun hat und zu schaffen,
Als auf des Nächsten Schritt und Tritt zu gaffen,
Wer edel denkt, nur der allein,
Wird Einer aus den „besseren“ Ständen sein.“

— Ein Rekrut stand in tiefer Nacht einsam Schildwache. Mittlerweile erscheint auf hohem Turme ein Astronom mit einem langen Auszugs-Fernrohr. „Was der da wohl am Himmel ansangen wird mit seiner langen Flinte,“ denkt der Posten und verhält sich abwartend. Plötzlich erscheint in der Himmelsgegend, nach welcher der Astronom seinen Tubus gerichtet hat, eine Sternschnuppe. „Bomben und Granaten!“ ruft der Posten, und das Gewehr entfällt ihm vor Schreden — „er hat'n getroffen!“

— Eine originelle Episode hat sich bei der Weihnachtsbescherung in einer Berliner sehr wohlhabenden Familie zugetragen. Auf dem Weihnachtstisch lagen zwei Paar Handschuhe, welche für das Stubenmädchen und die Köchin bestimmt waren. Das Stubenmädchen, mürrisch wegen des anscheinend geringwertigen Geschenkes, wirft die Handschuhe in den Ofen, während die Köchin die ibrigen sofort anpaßt. Kaum hat sie jedoch ihre Finger in einen der Handschuhe gesteckt, als sie etwas Papiernes fühlt und bei näherer Untersuchung zu ihrer größten Freude einen Hundertmarkschein bemerkt. Wie sich herausstellte, hatte die Hausfrau durch die Geschenke nur den Charakter ihrer Dienstmoten ergründen wollen. Die Probe war geglückt; das unzufriedene Stubenmädchen sah nicht nur traurig in das lodernde Feuer, sie wurde auch noch an demselben Abend von der Herrschaft entlassen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Jan. (Landesproduktenborse.) Der Winter ist bis jetzt für unsere Vegetation günstig verlaufen, die geschmolzene Schneedecke wurde sofort durch eine neue ersetzt, wodurch unsere

Saaten geschützt sind. Der Getreidemarkt verkehrt e auch in letzter Woche in der seitherigen Weise, Stimmung und Preise sind gleich geblieben, und auch der Konsum hat sich nicht gehoben. Newyork geht mit den Weizenpreisen langsam zurück, England ist flau, Frankreich fest, die deutschen Märkte nehmen jedoch davon wenig Notiz. Hier bröckeln die Preise langsam ab, und trotzdem ist der Umsatz kein lebhafter. — Wir notieren per 100 Rgr.: Weizen niederbayr. M 18.50.—19.50., dto. frank. M 17.80.—19.10., Kernen 17.25.—18.30., Hafer 13.80.—14.

Schiffsbericht der Red Star Line.

New-York, 26. Dez. Der Postdampfer Westernland, Capt. Randle, ist nach Antwerpen abgegangen.

New-York, 1. Jan. Der Postdampfer Swizerland, Capt. Buschmann, ist von Antwerpen angekommen.

Antwerpen, 2. Jan. Der Postdampfer Rhynland, Capt. Jamison, ist nach New-York abgegangen.

New-York, 2. Jan. Der Postdampfer Wasland, Capt. Nickels, ist nach Antwerpen abgegangen.

Antwerpen, 2. Jan. Der Postdampfer Zeeland, Capt. Desmet, ist von New-York angekommen.

Antwerpen, 6. Jan. Der Postdampfer Zeeland, Capt. Desmet, ist nach Philadelphia abgegangen.

New-York, 6. Jan. Der Postdampfer Pennland, Capt. Weyer, ist von Antwerpen angekommen.

Antwerpen, 7. Jan. Der Postdampfer Westernland, Capt. Randle, ist von New-York angekommen; der Postdampfer Nederland, Capt. Griffin, ist von Philadelphia angekommen.

Frankfurter Goldkurs

	vom 9. Jan. 1886.	Rmk. Pfg.
Dukaten	9 55—60	
20-Frankenstucke	16 14—17	
Englische Sovereigns	20 28—32	
Russische Imperiales	16 68—72	
Dollar in Gold	4 15—19	

Stuttgarter Kurse wurtembergischer Papiere.

	vom 11. Januar 1886.	Geld.
Obligationen;		
Kreditverein 4 1/2%	103	
„ 3 1/2%	95	
Renten-Anstalt 4%	102 7/8	
Hypothekenbank 4%	103 1/8	
Kapitalisten-Verein 4%	102 7/8	
Wurt. Vereinsbank 4 1/2%	—	
„ 4%	101 1/4	
Stuttgarter Stadtoobligationen 4 1/2%	—	

Liedertafel Winnenden.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr
Generalversammlung
bei **Wilh. Bindel.**
Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht,
Neuwahl des Ausschusses.
Recht zahlreiches Erscheinen erwartet
der Ausschuss.

**Gedenket
der hungernden
Vögelein!**